

Fahrt ins Blaue für ältere Genossenschafter der Baugenossenschaft Glattal Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103152>

Nutzungsbedingungen

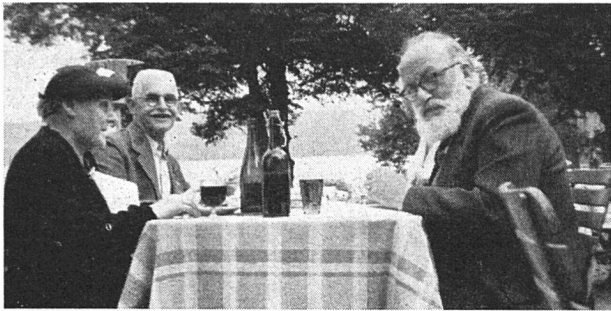
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fahrt ins Blaue für ältere Genossenschafter der Baugenossenschaft Glattal Zürich

Wieder ist es Herbst geworden, das Laub fällt von den Bäumen, und morgens ziehen Nebelschwaden über die Wiesen, am Nachmittag aber scheint herrlich warm die Sonne. Das sind die Tage, an denen sich unsere ältere Generation auf die traditionelle Fahrt ins Blaue freut. 120 Genossenschafterinnen und Genossenschafter der Kolonien Seebach und Schwamendingen haben sich diesmal gemeldet, um gemeinsam ein paar frohe Stunden zu verbringen und wieder ein neues Fleckchen unserer Heimat kennenzulernen.

An Kartoffelfeldern vorbei, auf denen die Bauern reiche Ernte hielten und uns herzlich zuwinkten, fuhren wir über Rudolfstetten gegen Bremgarten. Hier war alles festlich dekoriert, mit Flaggen und Lampions geschmückt, und ein Kinderumzug stand zum Abmarsch bereit. Glückliche Kindergesichter mit strahlenden Augen sahen zu unseren großen Wagen auf, die behutsam durch die engen Gassen fuhren. Bremgarten feierte. Mit «Tü-tä-tä» passierten wir die alte gedeckte Brücke, fast ein bißchen ängstlich, ob sie wohl vier so große, schwer beladene Postautos noch tragen könne, und auf schnurgerader Straße ging es dann durch den prächtigen Bremgartnerwald gegen Wohlen. Auch die Metropole der Strohindustrie scheint vom Expansionsdrang befallen zu sein, überall wird gebaut. An üppigen Maisfeldern vorbei steuerten wir Lenzburg zu. Uralte Häuser und enge Gassen ruhen zu Füßen des Schlosses, aber etwas außerhalb des Städtchens sieht man auch hier die Folge der Hochkonjunktur: imposante neue Wohnblöcke. Rasch ging unsere Fahrt weiter durch Suhr und an reichbehängenen Obstbäumen vorbei über Teufenthal, Zetzwil nach Beinwil am See. Hotel «Hallwyl» in Beinwil am See war unser Reiseziel, und bald waren auch alle Tische und Stühle, direkt am Ufer des malerischen Hallwylersees, besetzt. Die Fahrt hatte alle hungrig und durstig gemacht, und freudig wurden deshalb die von der BGZ gestifteten Restbrote, die reichlich ausgefallen waren, begrüßt.

Nur zu schnell ging die Zeit vorbei, und unser Präsi mahnte zum Aufbruch. Wohlgenährt und vom Wein in gute Stimmung versetzt, bezogen alle lachend und plaudernd wieder die Plätze «hoch auf dem gelben Wagen». Mit frohem Singen fuhren wir nun rund um den Hallwylensee, am Schloß

Hallwyl vorbei, über Birrwil, Meisterschwanden, Aesch, über die sanften und fruchtbaren Hänge des Lindenberges nach Muri. Hier fand die alte Klosterkirche mit ihren drei Türmen und dem Engel mit der Trompete viel Beachtung. Angesichts Zürichs wurde noch im «Hirschen» auf dem Albis ein Abschiedstrunk genehmigt, bis die frohe Schar endlich wieder vor dem «Landhus» in Seebach und dem «Hirschen» in Schwamendingen lachend und Hände schüttelnd «uf Wiederuege s nächst Jahr» voneinander Abschied nahm. *L. Ho.*

Humor – ist, wenn man trotzdem lacht

Das nützliche Bett

Eine Dame gibt auf vier Feuilletonspalten die Gebrauchsanweisung für ein Möbel, und zwar für das Bett. Schon Maupassant hat das getan, aber man kann es gar nicht oft genug hören. Man liest, man schläft, man ißt, man hockt darauf, man legt bei Gesellschaften die Mäntel darauf, man kann sich darin ausheulen. «Betten können auch ein Quell unerschöpflicher Überraschungen sein.» Man findet nämlich längst vermißte Dinge darin. Nicht vergessen wird auch, daß der Hund darunter den Pantoffel seines Herrn kauen kann.

«Ich möchte wetten, daß das noch nicht die Hälfte von allem ist, was man in einem Bett anfangen kann», schließt die Dame.

Und nach längerem Nachdenken kommt man zu dem Ergebnis, daß sie ihre Wette gewonnen hat. *n. o. s.*

8

Wenn Hausbesitzer sich fragen:



Ist die Wand garantiert lichteht?
Lässt sie sich wirklich waschen
und spurenlos ausbessern?

Besteht Gewähr gegen
Haarrisse im Verputz
und gegen Wasserflecken?

Dann spricht kühles Rechnen
immer wieder für

Salubra

die Tapete mit der 5-jährigen Garantie

TBA-BETONTANKANLAGEN

TANKBAU AG ZÜRICH

Minervastraße 126 Telefon (051) 34 46 42 / 43

aus Stahlbeton
in jeder Größe
Kellereinbautanks
Kein Unterhalt –
Keine Korrosion